

1657 März 2.

A

KUNDSCHAFTSAUFNAHME DER KANZLEI DER FREIEN AEMTER UEBER KRIEGS-
GERUECHTE¹

Heute habe Hans "Marfarth" aus Niederwil in den Freien Aemtern be-
richtet, letzte Nacht mit zwei Bernern von Leutwil in "Wietiken
[Witikon oder Wiedikon?]"¹ im Zürichbiet [in einem Gasthof] übernach-
tet zu haben. Die beiden Berner hätten gemeint, "dass Es in Kurtzem
widerumb Krieg gebe, undt vil böser werde, als zuevor Niehmahls undt Sy hin
undt hero gestarkhe wachten angestelth".

Im weiteren habe Marfarth erzählt, dass ihm, als er vor acht Ta-
gen am selben Ort gewelt, "die haussfrauw daselbsten gesagt, Es werde
unfehlbar wider Krieg geben, undt darüber mit Imme umb Ein par Mass wein ge-
wetet".

1) Die Lage nach dem 1. Villmergerkrieg war auch 1657 immer noch sehr ge-
spannt.

Original, gleiche Schrift wie AH 6/24 - AH 6, 122 - Blatt 122^V leer

1657 März 4.

A

KUNDSCHAFTSAUFNAHMEN DER KANZLEI DER FREIEN AEMTER UEBER ANGE-
BLICHE KRIEGSVORBEREITUNGEN IM ZUERICH- UND
BERNBLET¹

[1.] Dr. Jakob Andermatt, der Pfarrer von Hägglingen, habe mitge-
teilt, aus dem Munde des Tieffurtmüllers, der sich letzter
Tage im Bernbiet aufgehalten, vernommen zu haben, dass zwei
Berner, der eine aus Hendschiken und der andere aus Dinti-
kon stammend, ihn, den Müller, im Vertrauen und insgeheim
ermahnt hätten, "das, wan Er ethwas liebs undt guets haige, Er sol-
ches hinweeg flochen [flüchten] solle, dan es gewüss widerumb Krieg
geben werde".

[2.] Im weiteren sei [von den beiden obgenannten Bernern?] mitge-
teilt worden, [Schultheiss und Rat von] Bern hätten 4 "grosse
Stuckh" nach Lenzburg geschickt: auf dem Schloss daselbst be-

fänden sich schon zahlreiche Soldaten.

- [3.] Schliesslich habe der Pfarrer von Hagglingen zu Protokoll gegeben, dass als vor ungefähr 10 Tagen ein Metzger aus dem Bernbiet in Hagglingen ein Kalb gekauft habe *"undt von Einem Jungen Kindt gehört das Bernerliedt singen, ... [der] Metzger gesagt [habe], Man werde uns bis 5 oder 6 wuchen schon Ein anders liedt singen"*.
- [4.] Am vergangenen Dienstag, 27. Februar, habe Hans Höchstrasser von Hagglingen im Bernbiet geweilt. Dort habe diesem ein Bewohner - übrigens ein Vetter Hochstrassers - gesagt, *"Es gebe gewüs wider Krieg, aber Er solle Jnne nit verrathen"*.
- [5.] Johann Guomann, Seckelmeister von Bremgarten, habe berichtet, am vergangenen Donnerstag, 1. März, mit einigen weitem [Rats?]herren nach Ottenbach verreist zu sein, *"Jn Meinung, etwas Streits, so sich zwischen beidersits religionen erhoben mit den herren von Zürich [wohl einer Delegation von Bürgermeister und Rat von Zürich] abzuomachen"*. Auf der Heimreise habe ihm, Guomann, ein gewisser Melchior Rüttimann, von Arni, erzählt, er habe unlängst von zwei Zürcher Bauern Vieh gekauft. *"deren Einer [sei] uff dem Veldt Zue Jnne khommen, die Schuldt gefordert, mit vermelden, könne umb die Schuldt nit warten dan Es Jn wenig Zeith gewüss wider krieg geben werde."* Darauf habe Rüttimann dem Zürcher geklagt, ihm das Rind momentan nicht bezahlen zu können. Doch könne er, Rüttimann, ihm das Rind wieder zurückgeben. Denn es sei vielleicht besser, *"Er [der Zürcher] Nembs, weder das solches Jnne [Rüttimann] abermahlen durch den krieg hinweggenommen [werde] und [er] danach Zuoletst die Schuldt Zahlen müesse"*. Ueber diese Antwort sei der Zürcher zufrieden gewesen und habe gemeint, *"[es] thue villeichter so gahr noth nit, wan es aber ethwas geben sollte, welle Er dasselbige [d.h. das Rind] Jn Eyll abholen"*.

Auch der zweite Bauer, der aus einem andern Dorf des Zürichbiets stamme, habe aus der gleichen Befürchtung heraus die Schuld bei Rüttimann einkassieren wollen. Ihre, der Zürcher, Reiter seien nämlich *"uffgemant"* worden. Aber auch dieser andere Bauer habe sich schliesslich *"resolviert, Jm fahl Es so weit khomme, Jn Eill seinen Stier abzueholen"*.

NB. Dem Rüttimann sei [von Schultheiss und Rat] von Bremgar-

ten befohlen worden, sofern die beiden genannten Bauern ihr Vieh zurückhaben wollten, diesen Tatbestand, bevor er die Tiere herausgebe, nach Bremgarten zu melden.

- [6.] Im weitern habe Seckelmeister Guomann ausgesagt, der Zürcher Martin Schaufelberger "*genant Ankhenmuni*" habe alle Früchte von seinem [in Lunkhofen gelegenen] Huserhof hinwegführen lassen. Als ihn dessen Lehensmann gefragt, was denn mit dem Getreide geschehen solle, habe Schaufelberger geantwortet, dieses verkaufen zu wollen. Darauf habe ihn der Lehensmann gebeten, nicht allen Roggen abzutransportieren; er habe sonst bis zur nächsten Ernte zu wenig zu essen. Doch Schaufelberger habe gemeint, es "*werde Noch Manche Maus in Ein Anderes Loch schlieffen, bis wihr wider Erndt haben*".
- [7.] [In Ottenbach] hätten sich laut Guomann die Herren von Zürich "*nichts unguets*" anmerken lassen, "*sonder seygen In gueter fründtlikeit von Einandern geschieden*".
- [8.] Hans Ulrich Ryser, Hirschenwirt von Bremgarten, habe ausgesagt, dass am 2. März ein aus dem Zürichbiet zurückkehrender Berner Bauer bei ihm eingekehrt sei und erzählt habe, dass man in Zürich auf offener Strasse rede, "*das Sy Ihre reüter wider Mandieren uffmanen werde undt als daruff Er Nacher Birmistorff [Birmensdorf] kommen, habe Ein officier daselbsten, solches glychergstalten gesagt und bestetet*", dass es bestimmt wieder Krieg geben werde; jedenfalls habe man sie mit Kraut und Lot versehen.
- [9.] Untervogt Jakob Keller von Rudolfstetten habe folgendes ausgesagt: Andreas "*Klundts [Klunz]*", ein "*Ammelen Meller*", der im Thurgau gewesen, habe ihm erzählt, überall, wo er durchgekommen sei, festgestellt zu haben, "*das die Reütereÿ uff Ein neüwes auffgmant syge*".
- [10.] Zwei Ammelmehlträger von Widen hätten erklärt, im Bernbiet erfahren zu haben, "*das Zue Bern 80 Fanen zuegerüst werden, Sy wellen darus 4 heüffen machen, undt Jeder hauffen mit 20000 Man Starkh*".

1) Die Lage war nach dem 1. Villmergerkrieg auch noch 1657 sehr gespannt.